

## Werk

**Titel:** Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318046768

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

**LOG Id:** LOG\_0074

**LOG Titel:** Das II. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

14. Und der Herr erweckte den Geist Zerubbabels, des Sohnes Sealtiels, des Fürsten von Juda: und den Geist Josua, des Sohnes Jozadaks, des Hohenpriesters, und den Geist des ganzen Ueberbleibfels des Volkes: und sie kamen, und machten das Werk in dem Hause des HERRN der Heerschaaren ihres Gottes.

neben ihnen, keinesweges vermögend seyn, ihr Werk zu verhindern. Man sehe eine ähnliche Verheißung 2 Mos. 3, 12. c. 4, 11, 12, 13. Matth. 28, 20. Röm. 8, 31. 2 Cor. 12, 9. Polus.

**Spricht der Herr.** Diese feyerliche Bezeugung befestiget und bekräftiget die Verheißung. Polus.

**B. 14. Und der Herr.** Dieses ist die erste augenscheinliche Wirkung der Gegenwart Gottes unter ihnen: eine sichtbare Vollziehung seiner Verheißung. Gott neigte ihre Herzen, befestigte sie in ihrem Vorsatz, und erfüllte sie mit Muth zu diesem Werke. Da vorher die Muthigsten von ihnen sich nicht daran zu wagen das Herz gehabt hatten: so sind nun die Feigsten bereit und freymüthig. Polus, Wels.

**Erweckte den Geist Zerubbabels:** das Herz, sein Gemüth und Neigung. Polus, Wels.

**Des Sohnes Sealtiels, des Fürsten von Juda: und den Geist u.** Man sehe v. 12. v. 1. Polus, Wels.

**Und sie kamen:** alsbald, ohne Verzug und eifrig ohne einige merkliche Uneinigkeit. Polus, Wels.

**Und machten das Werk:** ein jeder legte Hand

an dasjenige, wozu er geschickt war. Die Regenten übersahen, ordneten und ermunterten das Volk: die Werkmeister bereiteten, und alles Volk arbeitete unter ihnen; so bald als sie alles, was nöthig war, in der kurzen Zeit von drey und zwanzig Tagen, bereit hatten. Denn, gleichwie er ihnen die vorhergehende Weisagung am ersten Tage des sechsten Monats vorstellte (v. 1.): also fiengen sie das Werk des Tempels am vier und zwanzigsten an, wie im Folgenden gesagt wird. Polus, Wels.

**In dem Hause:** welches nun auf die alten Grundlagen, die siebzehen Jahre vorher, da Cyrus den Juden Freyheit gegeben hatte, wiederzukehren, und ihre Stadt und ihren Tempel wieder zu erbauen, gelegt waren, aufgeführt werden mußte. Polus.

**Des Herrn der Heerschaaren:** bey welchem Namen er unter den wiedergekehrten Gefangenen erkannt seyn wollte: und das war ein Name, der auf ihren Zustand die meiste Beziehung hatte, weil sie an allen Seiten von Feinden umringt, und dadurch in einer beständigen Gefahr waren. Polus.

**Ihres Gottes.** Man sehe v. 12. Polus.

## Das II. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet ermuntert die Bauenden durch eine Verheißung, daß die Herrlichkeit des zweyten Tempels größer seyn sollte, als die Herrlichkeit des ersten gewesen war, und daß Gott sie in dem folgenden Jahre mit einer fruchtbaren Erndte segnen würde. In dem Schlusse verkündiget er zum voraus die Aufrichtung des Königreiches Christi, unter dem Namen Zerubbabels. Lowth.

### Inhalt.

Man steht in diesem Capitel, welches bequemer mit dem zweyten Verse angefangen wird, weil der erste zu dem vorhergehenden Capitel zu gehören scheint, und auch in der englischen Uebersetzung daran verknüpft ist <sup>646</sup>), I. eine zwote Weisagung zur Ermunterung zum Tempelbau mit einer segensreichen Verheißung, v. 2-10. II. eine dritte Weisagung zur Bestrafung der bösen Gemüthsfassung des Volkes, und zur Ermahnung, zu bedenken, daß alles Unheil und Elend, welches sie einige Jahre her getroffen hätte, ihnen von Gott zugeschickt wäre, weil sie den Tempelbau gehemmet hatten, v. 13-15.

III. noch eine vierte Weisagung, welche eine zum Schlusse hier beygefügte Verheißung von dem Messias enthält, v. 21-24.

Am

(646) Warum beruft man sich nicht noch vielmehr auf den hebräischen Text? In demselben ist zwar die Eintheilung der Capitel selbst neuer, als daß sie etwas beweisen könnte; aber, da der Verstand von dem vorhergehenden Worte *וְיָבִי* abhängt, so ist es ein Anzeigen, daß dieser Vers zum vorhergehenden, nicht aber zum nachfolgenden gehöre.



Am vier und zwanzigsten Tage des Monates, im sechsten Monate, in dem zweyten Jahre

B. 1. Am vier und zwanzigsten u. Es erhellet demnach, daß Zerubbabel und Josua mit dem Volke sich eiligst an das Werk machten. Denn in dreym Wochen und dreym Tagen sind sie an der Arbeit: wie aus Cap. 1, 1. klar ist. Haggai predigte am ersten Tage: und am vier und zwanzigsten Tage des Monates ist das Volk in dem Werke begriffen. Polus. In dem zweyten Jahre des Königs Darius. Man sehe Cap. 1, 1. Dieser Darius nun war nicht

Darius Nothus, sondern Darius Hystaspis: wie man einsehen wird, wenn man die folgende Verknüpfung der Jahre der Gefangenschaft mit den besondern Jahren eines jeden Darius von diesen beyden wohl erwäget. Macht man die Berechnung dieser Jahre nach einem jeden von diesen Entwürfen: so wird sich klar zeigen, daß keine Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß der in dem Texte gemeldete Darius Darius Nothus seyn sollte.

Gefangenschaft oder	$\left\{ \begin{array}{l} 3350 \\ 3398 \end{array} \right\}$	Berechnung des Tempels.	$\left\{ \begin{array}{l} 3360 \\ 3416 \end{array} \right\}$	Der Befehl des Cyrus.	$\left\{ \begin{array}{l} 3420 \\ 3468 \end{array} \right\}$	Der Befehl des Darius.	$\left\{ \begin{array}{l} \text{Nothus } 3529. \text{ Helv.} \\ \text{Hystaspis } 3485. \text{ Uscher.} \end{array} \right\}$

Diese letzte Rechnung fängt die Gefangenschaft mit dem vierten Jahre Jehojakims an: die erste aber mit dem ersten Jahre der Regierung des Zedonia, wie Ezechiel auch thut, Cap. 1, 2. c. 40, 1. Daraus entsteht die Verschiedenheit in der Berechnung der Jahre zwischen dem Anfange der Gefangenschaft und der Verbrennung des Tempels: die erste Berechnung setzt die Zwischenfrist auf elf Jahre, die letzte auf achtzehn; denn diese fängt sieben Jahre früher an. Aus dem, was folget, werden wir klar sehen, daß beyde darinn übereinkommen, die Unwahrscheinlichkeit klar zu zeigen, daß Darius Nothus der König seyn sollte, der hier gemeynet wird. Beyde Rechnungen sehen nach der Schrift das Ende der Gefangenschaft in das siebenzigste Jahr. Aber die erste Rechnung setzt hundert und neun Jahre zwischen dem Befehle des Cyrus und dem Gebote des Darius: welche ganze Zeit über der Tempel, nach dieser Meynung, wüste lag, ohne daß ein Prophet Ermahnung that, das Volk zu seiner Pflicht, zur Erbauung des Tempels, zu erwecken. Ist das wol im geringsten wahrscheinlich? Kann man mit irgend einigem Grunde annehmen, daß der Tempel so lange wüste gelegen, nachdem sie aus Babel gesandt waren, denselben zu erbauen: oder daß sie so lange Zeit in einem solchen Zustande ohne einen Propheten gewesen seyn sollten? Die letzte Rechnung hingegen setzt siebenzehn Jahre zwischen dem Gebote des Cyrus und dem Befehle des Darius, den Tempel zu bauen: eine Zeit, wovon man sich leicht einbilden kann, daß sie verlaufen seyn mag, ohne daß die Juden baueten, weil es ihnen von Cambyse (in der Schrift Artaxerxes oder Arthasasta genannt), dem Unterkönige seines Vaters Cyrus, verboten war. Cyrus aber war wegen Kriege, so lange er lebte, nachdem er den vorher erwähnten Befehl gegeben hatte, außerhalb Landes. Diese Zeit machen einige größer, andere geringer: die wahrscheinlichsten Muthmaßungen aber, so viel mir bekannt ist, setzen

sie auf fünf Jahre. Ob Cyrus, da er mit diesen Kriegen beschäftigt gewesen, nichts von dem Verbote gewußt, oder ob er nicht für gut befunden habe, dasselbe aufzuheben, ehe er als Sieger zurückgekommen seyn würde, das weiß ich nicht: allein er starb und hinterließ das Werk so gehemmt; und so blieb es die ganze Zeit von des Cambyses Regierung hindurch, und bis in das zweyte Jahr seines Nachfolgers, Darius Hystaspis. Wann nun dieses siebenzehn Jahre höchste waren; einige setzen nur funfzehn, andere nur zwölf Jahre: so ist das sehr glaublich; da hingegen eine Zeit von hundert und neun Jahren wider alle Wahrscheinlichkeit streitet. Ueberdies lasse man sich einmal sehen, was für ein hohes Alter man nach diesen verschiedenen Rechnungen denen zuschreiben müßte, die so lange lebten, daß sie den Tempel wieder erbauet sahen. Zur Zeit des Darius Nothus können sie nicht jünger als 185 Jahre gewesen seyn, wenn man ihnen zu der Zeit, da der Tempel verbrannt wurde, sechzehn Jahre beyleget; und zwar auf folgende Weise: sechzehn, als der Tempel verbrannt wurde; von der Zeit an sechzig bis auf den Befehl des Cyrus; und dann hundert und neun Jahre bis auf den Befehl des Darius Nothus. Aber nach der letzten Rechnung steigt das Alter nur bis auf fünf und achtzig Jahre; welches auf folgende Art erheller: sechzehn, als der Tempel verbrannt wurde; dann zwey und funfzig bis zu dem Befehle des Cyrus; und siebenzehn bis auf den Befehl des Darius Hystaspis; zusammen fünf und achtzig Jahre; zwar ein hohes Alter, aber worinn doch für die Zeit keine Unwahrscheinlichkeit gefunden wird, da hingegen das andere (185) ganz verwerflich ist. Noch mehr, wo sind die Leute, die sich nach Verlauf von 169 Jahr. n mit einiger Deutlichkeit erinnern können, was sie gesehen haben, da sie sechzehn Jahre alt gewesen, oder die ein solches Urtheil über die Ungleichheit der zweyen Tempel fällen könnten, v. 4.? Oder kann es für glaublich

Jahre des Königes Darius. 2. In dem siebenten Monate, am ein und zwanzigsten des Monates, geschähe das Wort des HERRN durch den Dienst des Propheten Haggai, und sagte: 3. Sprich nun zu Zerubbabel, dem Sohne Sealtiels, dem Fürsten von Juda, und zu Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, und zu dem Ueberbleibsel des Volkes, und sage: 4. Wer ist unter euch übrig geblieben, der dieses Haus in seiner ersten Herrlichkeit gesehen hat, und wie sehet ihr dasselbe nun? Ist

v. 4. Zach. 4, 6.

dieses

sich gehalten werden, daß Zacharias, Cap. 1, 12. nur siebenzig Jahre für die Verwüstung gerechnet haben sollte, da er von mehr als zweymal so vielen Jahren hätte sprechen und 169 Jahre nennen können? und würde das nicht viel dringender gewesen seyn? Pol.

B. 2. In dem siebenten Monate: den die Hebräer שבעה חודשים und שבעה חודשים nennen, und der zum Theile mit unserm September und zum Theile mit dem October zusammenstrift. Polus.

Am ein und zwanzigsten des Monates: sieben Wochen nach der ersten Weissagung, die im vorhergehenden Capitel gemeldet ist, und ungefähr einen Monat, nachdem sie zu bauen angefangen, oder sich wenigstens zum Tempelbaue fertig gemacht hatten. Polus.

Geschähe das Wort des Herrn durch ic. Man sehe Cap. 1, 1. Polus.

B. 3. Sprich nun zu Zerubbabel: unterrichte sie noch einmal von dem, was ich nun noch zu ihrer Ermunterung mittheile. Polus.

Dem Sohne Sealtiels ic. Man lese Cap. 1, 1. 12. wo diese Personen auch gemeldet werden. Polus.

B. 4. Wer ist unter euch übrig geblieben. Es sind gewiß noch einige von solchen Jahren, daß sie den Tempel gesehen haben, den die Sünden unserer Vorfahren, Gottes gerechter Zorn und die Bosheit der Chaldäer in die Asche gelegt: wer sind dieselben? und wo werden sie gefunden? Diese Frage sehet fest, daß solche Personen da waren: und aus Est. 3, 12. erhellet, daß viele dergleichen vorhanden waren; denn das Geschrey und Klagen derselben war so groß, als das Jauchzen der Jüngern, welche froh waren, daß sie den Grund zu dem zweyten Hause gelegt sahen. Polus.

Der = = = gesehen hat. Leute, die es damals wahrgenommen haben, und sich nun daran erinnern können, die von solchem Alter und solcher Erkenntniß sind, daß sie sich besinnen, was dieses Haus war, da es noch in seinem Glanze stand; (vor anderthalb hundert Jahren, wie einige muthmaßen, aber mehrere Schein der Wahrheit hat, daß nach solchen gefragt

wird) die eine Zeit von siebenzig Jahren zurückdenken können, und beynahe neunzig Jahre alt sind. Polus.

Dieses Haus: das Haus Gottes, der von Salomon erbaute Tempel. Polus.

In seiner ersten Herrlichkeit: in seinem prächtigen Baue, seinen köstlichen Verzierungen, seiner unvergleichlichen Kunst und Sauberkeit der Arbeit, da es der Glanz der Welt war. Polus.

Und wie sehet ihr dasselbe nun? sehet ihr nun, daß das Gebäude eben so prächtig werden werde? erwartet ihr, daß dieser Tempel dem ersten gleich seyn werde? Polus.

Ist dieses nicht in euren Augen: ihr könnt nicht umhin, euch an die Gestalt des ersten zu erinnern, und dann euer Urtheil darüber zu fällen. Polus.

Wie nichts: urtheilet ihr nicht, daß dieser Tempel mit dem ersten in keine Vergleichung komme? Ihr seyd bereit (als ein Sprüchwort) zu sagen, er sey, wie nichts, dagegen <sup>647</sup>. Polus. Als im dem zweyten Jahre des Cyrus der Grund zu dem Hause gelegt war, weineten viele alte Leute, die das erste Haus gesehen hatten, da sie bemerkten, wie viel der zweyte Tempel der Ansehnlichkeit nach davon verschieden seyn würde, Est. 3, 12. Das zweyte Jahr des Cyrus war das drey und funfzigste nach der Verwüstung des ersten Tempels: so daß die Ältesten von denen, welche wieder nach Hause kehreten, sich noch sehr wohl erinnern konnten, wie prächtig derselbe gewesen war. Diese Weissagung nun ist funfzehn Jahre nach der Zeit, da der Grund zu dem zweyten Tempel gelegt war, ausgesprochen. Daher konnten noch sehr wohl einige im Leben seyn, welche den ersten gesehen hatten. Dieses ist ein kräftiger Beweis, daß der Darius, welcher in dieser Weissagung gemeldet wird, Darius Hystaspis seyn muß. Denn diejenigen, welche annehmen, daß Darius Nothus hier gemeynet sey, müssen einen Verlauf von 166 Jahren zwischen der Verwüstung des ersten Tempels und der Zeit dieser Weissagung setzen: man kann sich aber auf keiner =

(647) Dieses Wort sehet Polus als seine eigene Erläuterung hinzu. Es steht aber auch ausdrücklich im Texte וראו, gegen jenem dem ersten Hause; in der obenstehenden Uebersetzung ist es unausgedrückt geblieben.

dieses nicht wie nichts in euren Augen? 5. Jedoch nun, sey stark du Zerubbabel, spricht der HERR, und sey stark, du Josua, Sohn Josadaks, Hoherpriester, und sey stark alle du Volk des Landes, spricht der HERR: und arbeitet; denn ich bin mit euch, spricht der HERR der Heerschaaren. 6. Mit dem Worte, in welchem ich mit euch einen Bund gemacht habe, als ihr aus Aegypten auszoget; und meinem Geiste, in der Mitte von euch stehend: fürchtet euch nicht. 7. Denn also spricht der HERR der

v. 5. Sach. 8, 9.

Heer,

keinerley Weise einbilden, daß eine gewisse Anzahl von Menschen im Stande seyn sollte, nach Verlaufe von so langer Zeit den Unterschied der beyden Tempel gegen einander zu vergleichen. Man sehe dieses in der Anmerk. über Sach. 1, 12. weiter bewiesen. Lowth.

W. 5. Jedoch nun, sey stark ic. bey diesen Umständen, obgleich die Alten über die Ungleichheit der beyden Tempel weinen. Jedoch nun habt Muth für euch selbst, o Zerubbabel und du, o Josua, und ermuntert andere durch euer Beyspiel: erwecket einander, damit alles Volk nebst euch ermuntert sey. Polus.

Und arbeitet: sehet den Bau des Tempels fort. Polus.

Denn ich bin mit euch, spricht der Herr der Heerschaaren: sowol um euch wider eure Feinde zu beschirmen, als auch, um euch zu geben, was ihr nöthig haben werdet, und euch zu segnen und anzunehmen (man sehe Cap. 1, 13.), auch den Dienst, den ihr mir in diesem Hause widmen werdet, sowol als in dem vorhergehenden, anzunehmen. Polus, Wels.

W. 6. Mit, oder, wie es im Engl. heißt, nach dem Worte: entweder dem Worte und der Verheißung, ihnen seine Gegenwart zu gönnen, und ihnen durch allen Widerstand hindurch zu helfen: oder dem Worte, dem Sohne Gottes, der ihnen und uns verheißten war. In dem letzten Falle geht es auf Christum, in welchem alle Verheißungen ja und amen sind (648). Polus.

In welchem ich mit euch einen Bund gemacht habe, oder nach dem Engl. welches ich zu einem Bunde mit euch machte: welches ich auf die feyerlichste Weise zu einem Bunde gemacht habe, damit es bey euch sowol, als bey euren Vätern, zu deren Zeit ich es mit ihnen, und in ihnen mit euch, ausgerichtet habe, sicher und fest seyn möchte. Polus.

Als ihr aus Aegypten auszoget: da ich euch aus Aegypten, dem Hause der Slavery, gebracht habe. Polus. Nämlich den Bund, daß ich auf eine geistliche Weise unter euch wohnen und meinen Tempel haben wollte, um daselbst meine Gegenwart zu zeigen. Wels.

Und meinem Geiste: dem Geiste der Stärke und des Muthes, der Weisheit und des Verstandes, des Eifers und der Feurigkeit euer Werk zu vollziehen. Polus.

In der Mitte von euch stehend: mein Geist wird bey euch wohnen und bleiben, und machen, daß euer Werk glückt. Polus. Ich werde euch die Verheißung erfüllen, die ich euch gethan habe, da ich euch aus Aegypten ausführte, daß ich euch, wenn ihr mir gehorsam wäret, nicht verlassen, sondern euch leiten und in allen euren Unternehmungen glücklich machen wollte. Man sehe Neh. 9, 20. Jes. 63, 11. Lowth.

Fürchtet euch nicht: lasset euch keine furchtvolle Gedanken abschrecken, oder eure Hände schlaff machen. Es waren nicht weniger große Hindernisse in dem Wege, euch aus Aegypten auszuführen: aber mein Wort, mein Bund und Geist überwand sie alle. Fürchtet euch daher nicht: ich bin eben derselbe und mit euch, so wie ich mit euren Vätern gewesen bin. Polus.

Ob ich gleich in diesem Tempel kein sichtbares Zeichen von meiner Gegenwart geben werde, wie ich in dem vorhergehenden gethan habe: so werde ich dennoch zu allen geistlichen Absichten, und auf eine geistliche Weise, oder auf eine Weise, die mit meiner geistlichen und unsichtbaren Natur mehr übereinkömmt, in diesem Tempel sowol, als in dem ersten, gegenwärtig seyn. Fürchtet euch daher nicht, oder lasset euch das nicht niederschlagen. Ja ich verkündige

(648) Wozu noch kömmt, theils, daß die Ausföhrung aus Aegypten Christo besonders zugeschrieben wird; theils, daß die Errichtung des Gnadenbundes in Christo geschehen, der auch der Engel des Bundes heißt, Mal. 3, 1; theils, daß nebst dem Herrn Zebaoth, und seinem Worte, auch des Geistes des Herrn hier ausdröcklich gedacht wird. Daher ist diese Stelle allerdings eine von denen Stellen des N. T. darinn das Geheimniß der heil. Dreyeinigkeit deutlich gefunden wird. Man sehe was Abr. Calow Bibl. illustr. über diese Stelle mit mehrern erinnert. Warum der ganze Theil dieses Verses, der von dem Worte des Herrn redet, bey den 70 Dolmetschern ausgelassen worden, davon läßt sich wol schwerlich eine begreifliche Ursache angeben.

Heerschaaren, noch eines, ein wenig Zeit wird es seyn; und ich werde die Himmel, und die Erde und das Meer, und das Trockne bebend machen. 8. Ja ich werde alle

Heiden

v. 7. v. 22. Hebr. 12, 26.

dige euch zum voraus noch weiter, daß dieses Haus oder dieser Tempel in gewisser Absicht mehr durch mich verherrlicht werden wird, als der Tempel Salomons. Wels.

V. 7. Denn also spricht der Herr der Heerschaaren: noch eines: nach vielen Wiederholungen und Befestigungen des neuen Bundes, noch eine Wiederholung, und auch nicht mehr als eine ist übrig, gemacht zu werden. Polus.

Ein wenig Zeit wird es seyn, oder nach dem Engl. noch einmal, es ist ein wenig Zeit. Vergleichungsweise gesprochen war die Zeit kurz, obgleich von 517 Jahren, von dem zweyten Jahre des Darius Hystaspis bis zu der Menschwerdung Christi: eine lange Zeit für uns, die nicht lange leben, und von einem kurzen Gesichte sind; aber eine kurze Zeit, wenn sie mit der Zeit zwischen der ersten Verheißung an Adam und der Zukunft Christi verglichen wird. Oder man kann einen kürzern Zeitverkauf, wie zwischen Abraham oder David und Christus nehmen: und diese letzte Zeit ist kurz, ein wenig Zeit. Polus. Oder, noch einmal: wie die 70 Dolmetscher es übersetzen, denen der heilige Paulus, Hebr. 12, 26. folget. Die Redensart bezeichnet eine solche Veränderung, worauf keine andere mehr folgen soll: wie der Apostel sie daselbst erklärt. Die Zeit von dieser Weißagung bis zu der Ankunft des Messias kann ein wenig Zeit, in Vergleichung der Jahrhunderte, die nach der ersten Verheißung von einem Erlöser verlaufen war, genannt werden. Ein gelehrter Bischoff hat in seiner vortrefflichen Vertheidigung des christlichen Gottesdienstes aus den alten Weißagungen a) die Worte auf diese Weise übersetzt: **Nach einem Königreiche** (nämlich dem griechischen, welches auf das persische, das zu dieser Zeit noch bestand, folgte) **ist es nur ein wenig Zeit, und (oder darnach) werde ich alle Völker bebend machen** <sup>649</sup>). Lowth.

a) Vertheidigung des Christenth. S. 88.

(649) Diese Erklärung ist wol sehr gezwungen. Es ist aber auch nicht natürlich, daß man das: noch einmal, mit dem Sprechen des Herrn verknüpfe. Die Anführung Pauli, Hebr. 12, 26. weist uns am besten zurecht, und bringt mit sich, daß wir hier eine Parenthese anzunehmen haben; ob sie wol der Apostel so wenig ausgedrückt hat, als wenig er sie bey den 70 Dolmetschern gefunden, oder zu seinem Zwecke vornehmlich gehabt hat. Da aber die ganze Kraft seines geführten Beweises darauf beruhet, daß die Worte: noch einmal will ich bewegen, zusammen verbunden werden, widrigenfalls aber ein Fehlschluß herauskommen würde; so müssen wir den Text also ansehen: Denn also spricht der Herr der Heerschaaren: noch einmal (es ist ein kleines dahin!) werde ich die Himmel u. s. f.

(650a) Wenn auch alles andere nicht wäre, kann denn der gelehrte Lowth diese Gedanken mit dem nachfolgenden Zusammenhange reimem?

Und ich werde = bebend machen. Man mag dieses buchstäblich oder verblümt verstehen: so ist es zur Zeit der Ankunft Christi in die Welt erfüllt worden. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft ist es nach dem verblümtten Sinne in den aufrührerischen Unruhen unter den Griechen, den Persern und Römern, welche schon kurz nach der Zeit, wovon der Prophet spricht, angiengen, erfüllt worden: alle Staaten wurden entweder durch Anfälle von außen, oder durch innerliche Unruhen, erschüttert und zerrütet. Nach dem Buchstaben ist es durch Wunderzeichen, Erdbeben u. erfüllt worden: wie einige davon bey der Geburt, dem Tode und der Auferstehung Christi bemerket und angezeichnet sind. Polus.

Die Himmel: entweder Staaten und Regierungen der Welt oder der Kirche, welche in der Schrift die Himmel genannt werden: oder die eigentlichen Himmel und das Firmament. Polus.

Und die Erde: entweder eigentlich, oder uneigentlich. Beydes kömmt mit dem Texte und der Geschichte der Zeiten überein. Polus.

Und das Meer: die Wasser, ein Theil der untersten Welt. Polus.

Und das Trockne: der andere Theil des Erdballes. Beyde können sowol, als die vorhergehenden Worte buchstäblich und verblümt genommen werden: was das beste sey, weiß ich nicht zu bestimmen. Pol. Große Bewegungen und Veränderungen in der Welt werden durch die Erschütterung des Himmels und der Erde beschrieben: man lese Ezech. 26, 15. c. 38, 19. Joel 3, 16. Diese Ausdrücke können hier die großen Unruhen bezeichnen, welche in dem römischen Reiche (man sehe die letzte Anmerkung), nach des Julius Cäsars Tode, bis nahe bey der Geburt Christi, vorkamen sollten: oder sie können überhaupt die Einführung eines solchen Königreiches oder Gottesdienstes bedeuten, wovon der Messias das Haupt seyn würde, und welches am Ende alle andere Herrschaften der Welt vertilgen und verwüsten sollte <sup>650 a</sup>). Man lese die Anmerkungen über v. 21. 22. Lowth.

V. 8.

Heiden bebend machen, und sie werden zu dem Wunsche aller Heiden kommen, und ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen, spricht der HERR der Heerschaaren.

9. Mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der HERR der Heerschaaren.

10. Die

**W. 8. Ja ich werde alle Heiden bebend machen.** Dieses ist buchstäblich in der Ueberwindung der persischen Monarchie durch die Griechen, in den bürgerlichen Unruhen und den folgenden Zerrüttungen unter Alexanders Nachfolgern, in dem Anwachs der Herrschaft und Macht der Römer durch die Befiegung ihrer Nachbarn, und in ihren Uneinigkeiten und innerlichen Kriegen, die alle kurz vor der Geburt Christi durch den Augustus gestillet wurden, in Erfüllung gegangen. Diese Unruhen fiengen sich kurz nach dieser Weissagung an, und dauerten lange: auch die Juden hatten unter den Maccabäern ihren Antheil davon. **Polus.** Ich werde große Veränderungen in die Welt bringen: vornehmlich in Ansehung des Gottesdienstes, und insbesondere dadurch, daß ich des mosaischen Dienstes oder der Haushaltung nach dem Gesetze, durch die Zukunft Christi ein Ende mache. **Wels.**

Und sie werden zu dem Wunsche aller Heiden kommen, oder nach dem Engl. **der Wunsch aller Völker wird kommen:** Christus, der allerwünschenswürdigste, weil er allen Völkern den meisten Trost verschafft, wovon einige Judengenossen zu allen Zeiten Kenntniß hatten, nach welchem sie verlangte, und der von allen denen gewünscht wurde, die ihr eigenes Elend und seine Allgenugsamkeit sie selig zu machen, kannten, der sowol ein Licht der Heiden, als die Herrlichkeit seines Volkes Israels, seyn sollte. Die Ankunft des Messias wird in diesen Worten vorherverkündigt: das erkennen die Juden; aber doch können sie nicht sehen, daß dieses ein wenig Zeit schon weit vordrey, und der wahre Messias schon längst gekommen ist. **Polus.** Er wird zu seinem Hause kommen: und das wird allen Wunsch und alles Begehren der Menschen erfüllen, indem es alles ersetzt wird, was an der Vollführung ihrer Pflicht gemangelt hat. Ein solcher Führer und Regent, wie die Weisesten unter den Heiden wünschten, und dessen Ankunft die Hoffnung Israels und die Erfüllung aller den Vorältern geschenehen Verheissungen war, Apg. 28, 20. c. 26, 6. Man sehe 1 Mos. 12, 3. c. 49, 10. wo in den alten Uebersetzungen der letzte Theil dieses Verses so gelesen wird: sein (oder zu ihm) wird die Erwartung des Volkes seyn, Mal. 3, 1. <sup>650 b</sup> **Lowth.**

Und ich werde dieses Haus . . . erfüllen:

dieses Haus, das ihr nun bauet, diesen zweyten Tempel. Der erste war voll von Herrlichkeit, durch die Kostbarkeit des Gebäudes, die reichen Zierrathen und theuren Opfer. Aber das war eine weltliche Herrlichkeit: diejenige, welche hier verheissen wird, ist eine himmlische Herrlichkeit, wegen der Gegenwart Christi in demselben. Er, welcher der Abglanz von des Vaters Herrlichkeit, und der Glanz seiner Kirche ist, erschien in diesem zweyten Tempel. **Polus.** Obgleich in diesem die Wolke der Herrlichkeit fehlen wird, welche den Versöhnungsdeckel überschattete, ein Zeichen von der göttlichen Gegenwart und dem Tempel Salomons besonders eigen war (man sehe Ps. 80, 2.): so werde ich dennoch diesen zweyten Tempel mit einer viel größern Herrlichkeit verherrlichen; nämlich der Gegenwart des Messias, in welchem alle Fälle der Gottheit leibhaftig wohnen wird, Col. 2, 9. und der daselbst seine seligmachende Lehre der Welt verkündigen wird. Man lese Luc. 19, 47. c. 20, 1. c. 21, 38. Joh. 18, 20. **Lowth.**

**Mit Herrlichkeit:** der Herrlichkeit meiner Gegenwart, Predigt, Gesundmachung und Tröstung, sagt der Messias, der König der Herrlichkeit, der durch diese ewige Thüre eingieng, Ps. 24, 7. 8. Dieses war, vor der Verwüstung des zweyten Tempels durch die Römer, ein Beweis, daß der Messias kommen würde, indem der zweyte Tempel noch stünde. Aber die verhärteten Juden suchen diese Stelle zu verdrehen. **Polus.**

**Spricht der Herr der Heerschaaren.** Dieses ist eine feyerliche Verfestigung und Versicherung der Sache bey diesem Propheten, bey dem Zacharias und Maleachi, die ihn fast hundertmal den Herrn der Heerschaaren nennen. **Polus.**

**W. 9. Mein ist das Silber u.** Der Tempel Salomons war reicher, als dieser, mit Silber und Golde ausgezert, und ich, der ich der Herr der ganzen Welt bin, kann über die Reichthümer desselben Befehl geben, und sie zur Verzierung dieses meines Hauses sowol, als des ersten Tempels zusammenbringen, wenn ich an der Köstlichkeit desselben Vergnügen fände: aber ich sehe auf eine andere Herrlichkeit. Ich bin der Eigenthumsherr; die andern sind nur Bevollmächtigte: ich habe die Herrschaft über alles. **Lowth, Polus.** Es ist meine Absicht nicht, die-

ses

(650b) Man vergleiche hiemit die lesenswürdige Abhandlung des sel. D. Joh. Mart. Chludenti, unter dem Titel: *Desiderium generis humani.*

10. Die Herrlichkeit dieses letzten Hauses wird größer werden, als des ersten, spricht der

ses Haus mit so vielem Silber und Golde ausgezieret zu haben, als der Tempel Salomons gewesen ist; noch auch das vorige sichtbare Zeichen meiner Gegenwart darinn zu geben: sondern euch von den äußerlichen und sichtbaren Dingen abzuziehen, und euch zu dem geistlichen Dienste des Evangelii, das euch durch Christum verkündigt werden wird, zu bereiten. Wels.

**B. 10. Die Herrlichkeit:** welche Gott diesem Tempel geben wollte. Salomon und ein reiches Volk hatten aus einem unglaublichen Reichthume, den sie von überwundenen Völkern erobert hatten, das erste Haus sehr herrlich gemacht: aber Gott selber wollte diesem Hause Herrlichkeit geben. Polus.

**Dieses letzten Hauses:** welches ein Theil armer Gefangenen und untere Beherrscher bauten. Von diesem zweyten Tempel redet der Prophet so, als ob er schon ein Haus wäre, da er noch erst gebauet werden mußte. Was Gott Herrlichkeit nennet, das wird gewiß besser seyn, als Silber und Gold. Polus.

**Wird größer werden:** eine eigentlichere Herr-

lichkeit seyn, und in viel größerem Maaße. Die geringste Herrlichkeit Christi ist mehr als alle Köstlichkeit Salomons. Polus.

**Als des ersten:** es sind nicht mehr, als zwey Häuser, durch Gottes Verfügung gebauet. In dem letzten von beiden sollte der Messias in Person erscheinen: wie Mal. 3, 1. gesaget wird. Darum kam er, ehe der letzte Tempel verwüstet ward: das ist vor 1684 (nun 1760) Jahren, da er siebenzig Jahre vor der Verwüstung des Tempels durch die Römer, als er zween Monate alt war, in den Tempel gebracht, und von Simeon umarmet und b. kannt wurde. Polus.

**Spricht der Herr der Heerschaaren:** weil die zwote Person der Gottheit persönlich und auf die genaueste Weise mit der menschlichen Natur Christi vereinigt und so in dem zweyten Tempel gegenwärtig seyn wird<sup>651</sup>. Wels.

**Und an diesem Orte:** in meinem Hause, einem Vorbilde von Christo, welcher die Herrlichkeit desselben ist. Polus.

Will

(651) Ich kann hier nicht umhin, einer schändlichen Verdrehung (also muß ich sie nennen) zu gedenken, welche diese Stelle erlitten hat. Sie sollte nämlich so viel sagen: „Dieser Tempel wird einst durch den Herodes mit Silber und Gold noch prächtiger gezieret werden, als der vorige jemals damit gezieret gewesen.“ Und ist zu wundern, daß ein Mann von so großem Ansehen und Einsicht, als Thom. Gataker war, dieser Meynung in seinen Aduerf. misc. cap. 18. Tom. I. oper. p. 623. das Wort hat reden können. Es ist noch wol eine große Frage um die historische Richtigkeit des Vorgebens, daß der Tempel Herodis reicher an Gold und Silber gewesen, als der Tempel Salomonis. Denn, da es die Schrift nicht saget, so kann es niemand glaubwürdig bezeugen, weil niemand die beyden Tempel gesehen haben kann. Es war auch der Unterschied zwischen einem Salomo und zwischen dem Herodes in allen Absichten allzugroß, als daß man es glauben könnte. Doch davon will ich igt nicht sagen. Geseht auch, es wäre an dem, so wiese uns ja der Text und dessen Zusammenhang deutlich auf den Messias. Derselbe war im Vorhergehenden ausdrücklich verheissen, und dabey schon gesaget worden, daß dieses Haus in Absicht auf denselben voll Herrlichkeit werden sollte. Könnte man auch wol etwas deutlicheres verlangen? In den nächstfolgenden Worten wird durch die Zusage, an diesem Orte Frieden zu geben, abermal auf den Messias gezelet. Demungeachtet sollte man ihm die Ehre noch disputirlich machen, daß seine Gegenwart die vorzügliche Herrlichkeit dieses Tempels ausmachen würde? Zwar beruft sich Gataker ebenfalls auf den Zusammenhang, und will sonderlich in Betrachtung gezogen wissen, was wir v. 9. lesen. Alsdenn käme die Verbindung der Gedanken also heraus: „Weil ich der höchste Eigenthumsherr über alles Silber und Gold bin, so werde ich mir auch in meinen neuen Tempel Silbers und Goldes genug zu schaffen wissen.“ Aber so wird die falsche Auslegung schon zum Grunde gelegt, und der Zusammenhang darnach gerichtet, nicht aber sie selbst aus dem Zusammenhange hergeleitet. Der wahre Zusammenhang bestärket vielmehr unsere Erklärung, ohne daß v. 9. im geringsten entgegensteht. Der Herr sagte v. 8: „Dadurch, daß ich den Messias in diesem Tempel auftreten lasse, und jedermann zum Troste darstelle, werde ich diesen Tempel mehr verherrlichen, als ihr igt noch meynet.“ **B. 9. Die Herrlichkeit,** die ihr gegen dem vorigen daran vermisset, ist anders nichts, als das Silber und Gold, welches hie: mangelt. Allein dieses alles ist ohnehin meine, wenn es auch gleich nicht an den Wänden meines Hauses klebet. **B. 10.** Ich werde auch ohne dieses dennoch wissen, wie ich es verherrlichen soll. „Ja ich werde es noch viel herrlicher machen, als das erste jemals war. Denn was jenes an Gold und Silber reich war, das soll dieses durch die Bekanntmachung und Darreichung der Gnade des Messia ungleich viel reicher werden.“



der Herr der Heerschaaren, und an diesem Orte will ich Frieden geben, spricht der HERR der Heerschaaren.

11. Am vier und zwanzigsten Tage des neunten Monates, in dem zweyten Jahre des Darius, geschah das Wort des HERRN durch den Dienst des Propheten Haggai, und sprach: 12. Also spricht der HERR der Heerschaaren, frage nun die Priester nach dem Gesetze, und sage: 13. Siehe, jemand trägt heiliges Fleisch in dem Zipfel seines Kleides, und er berührt mit seinem Zipfel das Brodt, das Gemüse, oder den Wein, oder das Del, oder irgend eine Speise, wird es heilig werden?

v. 12. 3 Mos. 10, 11. 5 Mos. 33, 10.

und

Will ich Frieden geben: einen geistlichen innerlichen und himmlischen Frieden, in Losprechung von Schuld und in Vernichtung der Sünde, welche Gott erzürnet, und den Menschen selbst unglücklich gemacht hatte. Christus machte Frieden durch das Kreuz, predigte oder verkündigte denselben der Welt, und giebt ihn derselben durch die Kraft seines Geistes. Polus.

Spricht der Herr der Heerschaaren. Dieses ist feyerlich durch den Herrn der Heerschaaren bekräftigt, der nicht betrügen, noch betrogen werden kann. Polus. Die Herrlichkeit dieses zweyten Tempels wird die Herrlichkeit des ersten, nicht an Pracht oder köstlichen Verzierungen, sondern darinn übertriffen, daß der Friedensfürst sich da zeigen, und das Evangelium des Friedens darinn geprediget und verkündiget werden wird: zuerst durch den Fürsten des Friedens selbst, und nachher durch die Apostel; man lese Jes. 9, 6. Mich. 5, 5. Ephes. 2, 14. Die heutigen Juden erwarten einen dritten Tempel, worinn diese Weißsagung erfüllt werden soll: da doch der Prophet deutlich von eben dem Tempel redet, den sie damals sahen, und der in Vergleichung mit dem vorhergehenden in ihren Augen, wie nichts, war. Die alten Juden sprechen von dem Tempel, von der Zeit Zerubbabels bis an desselben Verwüstung unter Belsasar, als einem und ebendemselben Tempel: insonderheit Josephus b); man sehe das oben angezogene Werk. Lowth, Wels.

b) *De bello Ind. lib. 8. c. 18.*

W. 11. Am vier und zwanzigsten Tage. Dieser Vers ist eine Einleitung zu der vierten Rede oder Predigt, welche der Prophet vor dem Volke hält, und hierinn ist nichts dunkel, das nicht schon vorher erklärt wäre. Zweene Monate und zweene Tage war es nach der dritten Predigt, v. 2. Polus.

Des neunten Monates: der zum Theile mit dem November und zum Theile mit dem December bey uns zusammentrifft, und im Hebräischen Kisleu heißt. Polus.

In dem zweyten Jahre des Darius: was für ein Darius dieses gewesen sey, davon lese man Cap. 1, 1. c. 2, 1. Polus.

XI. Band,

Geschah das Wort des Herrn durch ic. Man sehe Cap. 1, 3. Polus.

W. 12. Also spricht der Herr der Heerschaaren. Der Prophet bringt dieses zweysache Gleichniß oder Frage vor: jedoch nicht aus eigener Erfindung, sondern im Namen des Herrn der Heerschaaren. Pol.

Frage nun: berathschlage mit ihnen, begehre die Auflösung des folgenden Falles. Polus.

Die Priester: welche verpflichtet waren, zu verstehen, wie das Gesetz zu lehren, und auf alle Fälle, wobey jemand einigen Zweifel in seinem Gemüthe hatte, zu antworten, und zwischen dem Heiligen und zwischen dem Unheiligen, und zwischen dem Unreinen und zwischen dem Reinen, Unterschied zu machen, 3 Mos. 10, 10. Ihre Lippen mußten die Wissenschaft bewahren, Mal. 2, 7. Polus, Lowth.

Nach dem Gesetze: was das Gesetz in diesem Falle sage: nicht was die Kirche, sondern was die Schrift sage. Polus.

W. 13. Siehe, jemand: es ist gleich viel, wer. Polus.

Trägt: nimmt von dem Altare, oder aus den Händen der Priester. Polus.

Heiliges Fleisch: ein Theil von einem Opfer, welches nach dem Gesetze feyerlich geheiligt, oder von dem Altare, worauf es ganz geheiligt worden, heilig war. Es wird gesagt, daß ein Theil davon in dem Zipfel eines Kleides weggetragen werde. Polus.

In dem Zipfel seines Kleides: in einem Theile von seinem Kleide, oder von einer andern Decke, oder einer Serviette. Polus.

Und er berührt mit seinem Zipfel ic. und das Kleid berührt irgend ein gemeines Ding, als Brodt ic. Polus.

Wird es heilig werden: wird ein solches gemeines Ding, durch die Berührung, nach der Feyerlichkeit des Gesetzes heilig werden? Polus.

Und die Priester antworteten und sprachen: nein. Wer diese Priester gewesen sind, das wird nicht gesagt. Es ist aber wahrscheinlich, daß einige unter dem Volke waren, welche auf des Propheten Vortrag diese Frage vorstellten: und sie bekamen eine verneinende Antwort, wie gemeldet wird. Denn

R r r

keine

und die Priester antworteten und sprachen: Nein. 14. Und Haggai sprach: Wenn jemand, der von einem todten Körper unrein ist, etwas von denselben Dingen anrühret, wird es unrein werden? Und die Priester antworteten und sprachen: Es wird unrein werden. 15. Da antwortete Haggai, und sprach: Also ist dieses Volk, und also ist diese Nation vor meinem Angesichte, spricht der HERR, und also ist alles Werk ihrer Hände,

keine mittelbare oder auch unmittelbare Berührung von heiligen Dingen konnte etwas, das gemein war, oder unheilige Personen heilig machen. Polus. Nach den Einsetzungen des Gesetzes gaben einige Dinge, die dem Dienste Gottes unmittelbar zugeeignet waren, gemeinen Dingen, welche dieselben berührten, eine gewisse Heiligkeit. So heiligte der Altar die Gabe, welche auf denselben gelegt ward, 2 Mos. 29, 37.: und alles, was das Fleisch von einem Sündopfer anrührete, sollte heilig seyn, 3 Mos. 6, 27. Aber dieses gieng nicht so weit, daß ein Kleid, welches etwas von den Opfern berührt hatte, irgend ein anderes Ding heiligen konnte. Lowth.

B. 14. Und Haggai sprach. Nun wird der zweyte Fall zur Auflösung vorgestellt. Polus.

Wenn jemand, der ~~ist~~ unrein ist: der nach der Einsetzung des Gesetzes besetzt, oder unrein ist. Polus.

Von einem todten Körper: denn die Berührung desselben, wenn es gleich unversehends geschähe, machte jemanden unrein, 4 Mos. 19, 13. Polus.

Etwas von denselben Dingen anrühret: Brodt, Gemüse, Wein, Del, oder einige Speise. Pol.

Wird es unrein werden? wird dasjenige, was einm anrühret, der (durch die Berührung eines Todten) unrein geworden ist, unrein werden, oder nicht. Wenn gleich eine mittelbare Berührung von dem, was heilig ist, nicht heilig macht: wird deswegen doch eine mittelbare Berührung von etwas, das besetzt ist, nicht dasjenige, was es berührt, unrein machen? Polus.

Und die Priester antworteten und sprachen: es wird unrein werden. Dieses wird bejahender Weise beantwortet: es wird unrein werden. Polus. Das Gesetz war in diesem Falle sehr klar: man sehe 4 Mos. 19, 11. Das geringste Gebrechen ist hinreichend, etwas böse oder sündlich zu machen: da hingegen ein Zusammenfluß von allen guten Eigenschaften nöthig ist, etwas gut und aufrichtig zu machen. Lowth.

B. 15. Da antwortete Haggai und sprach. Nun wird der Fall angewandt. Polus.

Also: gleichwie geraine Dinge, wenn sie gleich von heiligen Dingen berührt werden mögen, nicht ge-

heiligt werden, und gleichwie unreine Personen, wenn sie etwas anrühren, das heilig ist, dasselbe unrein machen; gleichwie heilige Dinge niemanden, der nach dem Gesetze unheilig ist, durch Berührung und leibliche Wirkung auf denselben, heilig machen; jemand aber, der unrein ist, alles, was er anrühret, besetzt: also entheiligten die unreinen Juden die Einsetzungen Gottes; da inzwischen die äußerliche Beobachtung des Gesetzes und der Feyerlichkeiten desselben, als das Bringen, Opfern, Essen und Tragen der Opfer, sie eben so unheilig an sich selbst, und eben so unangenehm bey Gott läßt, als sie vorher waren. Das Herz muß erst gereinigt werden, damit sie und wir ein reines Opfer aufopfern mögen. Polus.

Ist <sup>(652)</sup> dieses Volk: der Körper der Juden überhaupt, oder die meisten von ihnen. Polus.

Und also ist diese Nation: eine Verdoppelung oder Wiederholung eben derselben Sache, um uns begreiflich zu machen, wie Gott das ansehen und wie wie es billig ansehen müssen. Polus.

Vor meinem Angesichte, spricht der Herr: vor Gott und in seinen Augen, der in der That auf das, was die Menschen und wie ihre Werke sind, sieht. Polus. Auf gleiche Weise, spricht Gott, machet die Verachtung und Veräußerung meines Dienstes, welche dieses Volk dadurch bezeuget, daß es meinen Tempel zu bauen unterläßt, alles, was sie unternehmen, ja selbst die Opfer, welche sie zu meinem Altare bringen, mir unangenehm und verhaßt. Lowth, Wels.

Und also ist alles Werk ihrer Hände: was sie auch in heiligen oder bürgerlichen Sachen thun mögen: so verunreinigen sie alles durch ihre besetzten Hände und unreine Berührungen. Polus.

Und was sie daselbst opfern: was sie mit unreinen Herzen und Händen auf den Altar bringen, das wird durch sie mehr besetzt, als durch den Altar geheiligt. Polus.

Das ist unrein: wesentlich unrein. Ob es gleich von außen heilig und rein scheint: so kömmt es doch mit der Lauterkeit eines heiligen Gottes nicht überein. In heiligen Berührungen wird alles durch ein unheiliges Herz verdetzt. Darum sind ihre besten Thaten

(652) Das ist nicht im Hebräischen nicht ausgedrückt. Daher könnte eben sowol übersetzt werden: also war (bisher) dieses Volk u. s. f. Und dieses wäre dem Zusammenhange des ganzen Vortrages gemäßer.

Hände, und was sie daselbst opfern, das ist unrein. 16. Und nun, richtet darauf doch euer Herz von diesem Tage an und aufwärts, ehe Stein auf Stein an dem Tempel des HERRN gelegt wurde: 17. Ehe diese Dinge geschahen, kam jemand zu dem Korn-Haufen von zwanzig Maassen, so waren nur zehen da: wenn er zu dem Weinkübel kam, um funfzig Maasse von der Kelter zu schöpfen, so waren nur zwanzig da. 18. Ich schlug euch mit Kornbrände, mit Mehlthau, und mit Hagel, alles Werk eurer Hände; und ihr lehretet euch nicht zu mir, spricht der HERR. 19. Richtet

v. 17. Haggai 1, 9. Sach. 8, 10. v. 18. 5 Mos. 28, 22. 1 Kön. 7, 37. Amos 4, 9. Haggai 1, 11.

Thaten unheilig, und die Berrichtungen heiliger Feyerlichkeiten von keinem Werthe, und können keine gottlose Herzen heilig machen. Polus.

V. 16. Und nun: erwäget ferner. Polus.

Richtet darauf doch: er bittet sie sehr beweglich, Acht zu geben. Polus.

Euer Herz von diesem Tage an: diesem vier und zwanzigsten Tage des neunten Monates, v. 10. Polus.

Und aufwärts: einige verstrichene Jahre hindurch. Forschet Jahr für Jahr nach, was ihr gethan habt, und wie es euch gelungen sey. Polus.

Ehe Stein ~~...~~ gelegt wurde: bedenket alle Jahre, die verlaufen sind, ehe ihr euch zur Wiedererbauung des Tempels begeben habt, nachdem ihr das Werk auf einige Jahre, auf zehen oder funfzehen, oder zwanzig, oder vierzig (oder nach einiger Meynung noch mehrere Jahre) die zwischen der Unterbrechung und Wiederansanung des Werks verstrichen, unterlassen hattet. Polus.

Auf Stein. Der Prophet will sagen, ehe bey der Grundlegung zur Zeit des Cyrus der eine Stein auf den andern gelegt wurde, oder ehe sie den Grund zu den Mauern der Vorhöfe und zu den äußersten Gebäuden legten. Polus.

An dem Tempel: entweder in dem engsten Verstande für das Haus Gottes, oder weitläufiger für die übrigen Gebäude des Hauses genommen. Dieses ist eine verdeckte Bestrafung ihrer Trägheit: es war der Tempel, den sie verabsäumeten, wornach sie in Habel verlangt hatte. Polus.

Des Herrn. Um so viel größer war ihre Sünde, weil es der Tempel des Herrn war, den sie aus der Acht gelassen hatten. Polus. Von der Zeit an, da der Tempelbau stille gelegen hat, nachdem der erste Grund dazu gelegt worden war; man vergl. Efr. 6, 3. Lowth.

V. 17. Ehe diese Dinge geschahen, oder nach dem Engl. seit denselben (Tagen): alle diese Zeit über, da der Tempel aus der Acht gelassen da gelegen hat, und ihr euch mit einem mangelhaften und halben Dienste habt begnügen lassen. Polus.

Kam jemand zu dem Korn-Haufen von zwanzig Maassen: man fand nur die Hälfte von dem, was man erwartete. Polus.

So waren nur zehen da: wo er zwanzig Maass, Epha oder Scheffel, oder dergleichen anderes Gemäße, was man will, zu finden gedachte. Polus.

Wenn er zu dem Weinkübel, oder nach dem Engl. Kelterkübel, kam, um funfzig ~~...~~. Ihr bekamet nicht halb so viel, als ihr hoffetet. 20. Ihr schlug es euch bey eurem Korne fehl: aber bey eurem Dile noch mehr, und ihr fandet nur zwey, wo ihr funfe erwartet hattet. Diese Unfruchtbarkeit kam euch nicht unbekannt seyn. Polus. Die Früchte der Erde gaben weniger, als gewöhnlich, wegen der ungünstigen Jahreszeiten, womit ich sie strafte. Man sehe den folgenden Vers und Cap. 1, 2. Sach. 8, 10. Lowth, Wels.

V. 18. Ich schlug: meine Hand war in eurem Verluste, eurer Theurung und betrogenen Erwartung sichtbar. Polus.

Euch. Die Personen werden für ihre Arbeit, Korn, Wein und Delbeeren genommen. Polus.

Mit Kornbrände: mit verbrennenden und sengenden Winden, die alles zum Verdorren brachten. Polus.

Mit Mehlthau: welcher durch eine zähe Feuchtigkeit, die wie Leim an den Früchten klebet, dieselben verderbet. Polus.

Und mit Hagel: der in diesen kalten Gegenden durch seine Gewalt oft das Korn, die Früchte und Bäume verderbet: aber in jenen Ländern noch viel öfterer. Allein hier war etwas mehr darinn; nämlich die Hand Gottes: und die Strafe war desto schwerer und sichtbarer. Polus.

Alles Werk eurer Hände: euer Pflügen und Säen, euer Pflanzen der Delbäume und Weingärten zu einer reichen Erndte. Polus.

Und ihr lehretet euch nicht zu mir: ihr wolltet meine Hand nicht erkennen, ob ihr sie alsich fühletet: ihr belehretet euch nicht von eurer sündlichen Versäumung meiner, meines Dienstes und meines Tempels, und gedachtet nicht an den Bau meines

darauf doch euer Herz, von diesem Tage an und aufwärts: von dem vier und zwanzigsten Tage des neunten Monates an, von dem Tage an, da der Grund an dem Tempel des HERRN gelegt worden ist, richtet euer Herz darauf. 20. Ist noch Saamen in der Scheuren? selbst bis auf den Weinstock, und den Feigenbaum, und den Granatapfelbaum, und den Delbaum, der nicht getragen hat, diese werde ich von diesem Tage an segnen. 21. Das Wort des Herrn nun geschah zum zweytenmal zu Haggai, am vier und zwanzigsten des Monates, und sprach: 22. Sage Zerubbabeln, dem Fürsten von Juda,

Hauses. Polus. Ihr nahmet meine Gerichte nicht zu Herzen, und bedachtet nicht, daß sie um eurer Sünden willen, weil ihr meinen Tempel wieder zu erbauen, und meinen Dienst darinn wieder herzustellen versäumetet, über euch kämen. Lowth.

Spricht der Herr: dieses wird mit Gottes eigener Hand bekräftiget, Zeugniß dafür zu geben. Pol.

B. 19. Richtet darauf doch euer Herz, von diesem 10. Man sehe Cap. 2, 1. Polus. Das Wort *חָזַר*, aufwärts, bedeutet auch fortan (man sehe 1 Sam. 16, 13.): und so hätte es hier übersetzt werden sollen. Im 1sten Verse ermahnet sie der Prophet, auf die Widerwärtigkeiten Acht zu geben, welche sie seit der Zeit, da sie den Tempel zu bauen aufgehört, gelitten hätten. Nun bittet er sie, vorwärts, von dem Tage an, da der Bau wieder vorgenommen ward (man sehe Cap. 2, 1.), zu sehen: so würden sie eine große Veränderung in ihren Sachen, zu einem bessern Zustande, gewahr werden. Lowth.

Von dem Tage an, da der Grund 10. Ziehet es in Erwägung von dem Tage an, da ihr auf den alten Grund, der bereits vor vielen Jahren und zu des Cyrus Zeit gelegt war, zu bauen anfienget. Pol. Der Prophet drückt den Anfang des Baues von neuem so aus, als ob es eine neue Grundlegung wäre: weil das Werk so lange stille gelegen hatte; man vergl. Zach. 8, 9. Lowth.

Richtet euer Herz darauf: lasset das genau den Tag seyn, wovon ihr den Anfang machet, aufmerksam zu seyn. Hiedurch erwecket sie der Prophet, zu glauben und zu warten: weil er im Namen des Herrn eine ausdrückliche Verheißung von einem Segen thut, auch sagt, wann derselbe anfangen werde, über sie zu kommen. Er will haben, daß sie bemerken sollen, wie zuverlässig er rede. Polus. Dieses wird euch bestärken können, daß der Ueberfluß, den ihr fortan haben werdet, euch von Gott zugesandt werde, weil ihr nun seinen Tempel zu bauen anfinget: und meine Verkündigung einer fruchtba-

ren Erndte, die so lange vorher geschieht, kann davon ein zweyter Beweis seyn. Wels.

B. 20. Ist noch Saamen in der Scheuren? Euer Saamen ist noch in der Scheuren<sup>653</sup>, und ungesäet, und niemand kann irgend eine Muthmaßung fassen, ob die Frucht davon in dem folgenden Jahre groß und gesegnet seyn werde, oder ob sie geringe seyn und versengt werden möge: ich rede nicht, sagt Haggai, nach Muthmaßung, sondern weißage und verheiße euch im Namen des Herrn, daß sie euch eine reiche Erndte geben werde. Polus. Ist der Jahrwuchs von der Erndte schon in die Scheure gebracht und hingelegt? oder ist irgend einige Frucht der Erde eingesamlet? Gewiß nicht: dieses ist erst der neunte Monat (der mit unserm November übereinkömmt) worinn sich keine Rechnung von der Fruchtbarkeit des zukünftigen Jahres machen läßt. Und dennoch verheiße ich euch von dieser Zeit an den Segen eines fruchtbaren Jahres, als eine Ermunterung, den Bau fortzusetzen. Man vergl. Zach. 8, 12. Lowth, Wels.

Selbst bis auf den Weinstock, und 10. Auch habet ihr noch keine Fruchtbäume gepflanzt, und daher kann niemand wissen, was von Weine, Oele, Feigen oder Granatäpfeln, welche eure erwünschten Früchte sind, hervorkommen werde: aber ich sage euch durch das Wort Gottes, daß ihr in allem gesegnet werden, und einen reichen Jahrwuchs und eine gute Weinlese haben werdet. Polus.

Diese werde ich von diesem Tage an. Man sehe v. 10. und 15. Polus.

Segnen: in aller eurer Arbeit. Gleichwie ihr vorher in allem unglücklich waret, weil ihr das Haus des Herrn versäumetet: so werdet ihr nun in allem gesegnet seyn, weil ihr fleißig daran bauet. Polus.

B. 21. Das Wort des Herrn nun 10. Man sehe v. 10. und v. 15. Polus.

B. 22. Sage Zerubbabeln, dem Fürsten von Juda: mein Wort, und in meinem Namen, spricht der

(653) Hier ist wol vielmehr das Gegentheil die Meynung: ihr habt nichts mehr in den Scheuern. Hernach aber verheißt Gott, daß er sie nun segnen wolle.

Juda, und sprich: Ich werde die Himmel und die Erde bewegen: 23. Und ich werde den Thron der Königreiche umkehren, und die Festigkeit der Königreiche der Heiden vertilgen: und ich werde den Wagen umkehren und die darauf fahren, und die Pferde und die darauf reiten, werden niederstürzen, ein jeder in des andern Schwerdt. 24. An demselben Tage, spricht der HERR der Heerschaaren, werde ich dich nehmen, o Zerubbabel, du Sohn Sealtiels, mein Knecht, spricht der HERR, und ich werde dich

der Herr. Man sehe Cap. 1, 1. und v. 12. Polus. Eben derselbe Ehrenname, der ihm Cap. 1, 1. gegeben wird, worinn er ein Vorbild des Messias war, an welchen die folgenden Worte gerichtet sind <sup>654</sup>). Lowth.

Und sprich: ich werde die Himmel u. Man sehe v. 6. Polus,

V. 23. Und ich werde den Thron der Königreiche umkehren. Diese Weissagung geht deutlich auf die zweite Zukunft Christi, oder auf die ausnehmende Erscheinung seines Königreichs, welches der Königreiche der Erde ein Ende machen wird, und die Königreiche der Welt werden das Königreich unsers Herrn und seines Christii werden, Dan. 2, 44. Offenb. 11, 15. Lowth. Nun sind die Babylonier der Macht der Perser unterworfen. Diese besteht durch die Stärke vieler Königreiche, und scheint ein Thron zu seyn, der durch alle Macht der bekannten Welt gesichert ist, und von dem schwerlich gedacht werden kann, daß er in Zukunft besser seyn werde, als ein Feind und Widersacher der Juden, und ein Verhinderer ihres Gottesdienstes. Zum Troste hierinn wird vorherverkündigt, daß Gott sie überwäligen werde: wo sie sich wider dieselben setzen. Polus.

Und die Festigkeit der Königreiche der Heiden vertilgen, und ich werde den Wagen u. Dieses scheint eine Erklärung des Vorhergehenden und auch eine Bestätigung desselben zu seyn. Wenn gleich die Heiden von vielen Königreichen mit ihrer vereinigten Macht sich wider dieses Werk setzen möchten: so wird es doch wider ihre Erwartung fortgehen; so daß sie, und nicht ihr, befinden werden, daß das Ende davon Verwüstung seyn wird. Dieses ward in dem einander folgenden Untergange der persischen, griechischen und syrischen Königreiche erfüllet, welche alle die Kirche unterdrückt haben und darum vertilget sind. Polus, Wels. Man vergl. Mich. 5, 5. 10. und lese die Anmerkungen daselbst. Lowth.

Ein jeder in des andern, oder nach dem Engl. seines Bruders, Schwerdt. Diese Worte verkündigen vorher, daß Gott durch Zulassung bürgerlicher Unruhen unter ihnen sie durch sie selbst ausrotten würde, wie er in der That gethan hat. Ob nun gleich diese Unruhen und Ueberwältigungen die Juden verlegen machten, und ihnen hinderlich waren: so waren sie doch bisweilen eine Gelegenheit zur Ruhe für dieselben. Ihre Feinde wurden mit andern Sachen beschäftigt gehalten, und hatten keine Zeit, Böses für die Juden zu schmieden. Polus.

V. 24. An demselben Tage: während der Tage von Unruhe, Kriege und Verwüstung, und insbesondere gegen das Ende derselben. Polus.

Spricht der Herr der Heerschaaren, werde ich dich nehmen: fördern, ehren, beschirmen und erkennen. Polus.

O Zerubbabel. Persönlich verstanden, geht es auf den Anfang derselben Tage: aber in Betrachtung des Staats genommen, hat es sein Absehen auf alle die Zeiten, worinn Gott einen solchen Fürsten seines Volkes, wie Zerubbabel war, verheißt, in der That auch bewahret, leitet und ehret. Etwas von der Vollziehung dieser Verheißung kann man in den Zeiten der Maccabäer und den nach ihnen folgenden Zeiten sehen. Als ein Vorbild geht es auf Christum und die Aufrichtung seines Königreiches, welches durch Zerubbabels Regierung abgeschattet ist. Polus.

Mein Knecht. Die Veränderung des Ausdruckes scheint denjenigen anzudeuten, welcher der allgeliebteste Knecht Gottes war, Jes. 42, 1. c. 52, 13. Polus.

Du Sohn Sealtiels: welcher einer von den Vorältern des Messias war, Matth. 1, 12. Luc. 3, 27. Polus.

Und ich werde dich wie einen Siegelring setzen: der sehr in Acht genommen, sorgfältig bewahret und zur Bekräftigung von Geschenken, Befehlen und

(654) Doch nicht im unmittelbaren und buchstäblichen Verstande, wie in der 637. Anmerk. gesagt worden. Was man von dem geheimen Verstande gedenken will, mag unwidersprochen bleiben, wenn zumal Gründe vorhanden sind, die ein mehreres, als eine erbauliche Accommodation darthun. Nur daß man uns nicht in das tausendjährige Reich hineinweise, wie es der gelehrte Lowth im Sinne hat, und sogleich bey dem folgenden Verse thun wird.

dich wie einen Siegelring setzen: denn dich habe ich erwählt, spricht der HERR der Heerschaaren.

und offenen Briefen gebraucht wird, Dan. 6, 18. So wird das Gegenbild Zerubbabels, der Messias, als König und Oberster über seine Kirche erhoben, geachtet und ungeschändet bewahrt werden. Polus.

Denn dich habe ich erwählt, spricht der Herr der Heerschaaren: denn er ist der Auserwählte, der Geliebte, an welchem Gott ein Wohlgefallen hat, wie es von dem chaldäischen Umschreiber, und Matth. 3, 17. erklärt wird. Polus. Ich werde dich mit meiner Macht und meinem Ansehen bekleiden, als das Haupt meiner Kirche und den Richter der Welt. So bevollmächtigten Könige ihre Statthalter dadurch, daß sie denselben ihren Siegelring gaben; man sehe 1 Mos. 41, 42.: insbesondere war das die Gewohnheit der persischen Fürsten, von

denen Zerubbabel ein Bevollmächtigter war; man sehe Esh. 3, 10. c. 8, 2. Oder sonst kann der Ausdruck eine Person bezeichnen, die Gott insbesondere angenehm und werth ist, die allezeit unter seinem Auge und seiner Fürsorge steht: man vergl. Hohel. 8, 6. Jer. 22, 24. Dieses konnte in Zerubbabel nicht erfüllt werden, der wahrscheinlich Weise nicht viele Jahre nach der Vollendung des Tempels gelebet, und gewiß keine von den großen Veränderungen, die hier vorhergesaget werden, gesehen hat. Daher muß man annehmen, daß der Messias hier unter dem Namen Zerubbabels beschrieben werde: wie in andern Stellen unter dem Namen Davids. Man sehe die oben angezogene Abhandlung c). Lowth.

c) Vertheidig. des Christenth. S. 248.

Ende der Erklärung der Weissagungen des Haggai.

